

## Geschichtsmeile BERLINER MAUER 1961 - 1989

Der nach Plänen von Peter Joseph Lenné als Verbindung von Spree und Landwehrkanal angelegte LUISENSTÄDTISCHE KANAL [1] wurde 1852 eröffnet. Weil die Wasserstraße als Transportweg uninteressant geworden war und zunehmend ein hygienisches Problem darstellte, schüttete man sie 75 Jahre später wieder zu. 1929-1932 entstand unter der Leitung des Gartenbaudirektors Erwin Barth eine Grünanlage [2] zwischen den Kanalmauern.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs bildete der Grünzug von der Spree bis zum Engelbecken die Grenze zwischen dem sowjetischen und dem amerikanischen Sektor von Berlin. Grünanlage und Wasserbecken wurden mit Trümmerschutt verfüllt und ab dem 13. August 1961 von der DDR-Führung zum Grenzstreifen [3,4] ausgebaut. Weihnachten 1963 wurde hier der 18-jährige Paul Schultz erschossen, als er mit einem Freund versuchte, nach West-Berlin zu fliehen. Auf der damals noch mit Stacheldraht bewehrten Mauerkrone von Kugeln der DDR-Grenzposten getroffen, stirbt Paul Schultz noch am selben Abend im West-Berliner Bethanien-Krankenhaus. Im April 1969 löste Johannes Lange bei seinem Fluchtversuch Adalbert-/Ecke Fritz-Heckert-Straße (heute Engeldamm) am Signalzaun im Grenzstreifen Alarm aus. Acht Grenzposten gaben insgesamt 148 Schüsse ab. Unmittelbar vor der letzten Sperrmauer brach Johannes Lange tot zusammen.

Nach dem Abbau der Grenzanlagen 1990 [5] wurde die Gartenanlage wiederhergestellt.

< 5 Fotos >

Text auch in Englisch, Französisch und Russisch